Soziale Hilfe aktuell

Soziale Hilfe e. V. Kassel • Informationen für Förderer und Interessierte

Ausgabe 2/2022 Mai - Juli • Nr. 92

Höhen und Tiefen

Über einen Lebenskünstler: Dieter R. – eine Biografie voller Wendungen und Besonderheiten

Die Geschichte von Dieter R., der aktuell eine Notschlafstelle des Vereins bewohnt und mir von seinem Leben erzählte, liest sich beinahe wie ein Roman. Sie ist voller Wendungen und Besonderheiten, hat einige Höhen und Tiefen – und vor allem ist sie noch lange nicht auserzählt.

Dieter R. wuchs in einer beschaulichen Ecke im Raum Brandenburg auf und absolvierte nach der Schule gleich zwei Lehren nacheinander, einmal als Dachdecker und einmal als Zimmerer. Voller Tatendrang und mit seinen neu erlangten Fertigkeiten im Gepäck ging er nach der Wende das erste Mal auf Reisen. Schnell merkte Dieter R. dass es ihn in die Welt hinaus zieht, weshalb er nach seinem ersten Stopp zum Arbeiten in den Niederlanden weiter nach Norwegen zog. 2003 ging es dann in die entgegengesetzte Richtung. Mit einem One-Way-Ticket machte er sich auf nach Gran Canaria – nicht ahnend, dass dort ein neuer Lebensabschnitt für ihn beginnen würde.

Auf Gran Canaria blieb Dieter R. seinem Handwerk treu, arbeitete mal hier, mal dort und lernte 2004 seine zukünftige Frau kennen. „Es war der 1. Mai, ich weiß noch ganz genau, dass das ein Sonntag war!“. Seine Partnerin inspirierte ihn dazu, sich selbstständig zu machen. Die beiden heirateten schließlich 2011. Mit ihrer Firma lief es wie am Schnürchen. Mit mittlerweile mehreren Angestellten konnten sie sich vor Aufträgen kaum retten. Die beiden lebten das perfekte Auswanderer-Leben, wie man es eher von TV-Sendungen aus dem Privatfernsehen als aus dem realen Leben kennt.

2012 erkrankte die Ehefrau und schnell war klar, dass sie Ärzte in Deutschland aufsuchen mussten. Hals über Kopf brach Dieter R. alle Zelte in der Wahlheimat Gran Canaria ab und kehrte nach Deutschland zurück. Auch wenn Dieter R. und seine Frau schnell wieder in Deutschland Fuß fassten, sich der Gesundheitszustand von Frau R. wieder besserte und die beiden sich ein kleines Häuschen nebst Hund, Katze und Schildkröte zulegen konnten, war es mit den Schicksalsschlägen für die kleine Familie noch nicht vorbei. Bei einem Arbeitsunfall fiel Dieter R. sechs Meter von einem Baugerüst, was einen langwierigen und schmerzhaften Heilungsprozess nach sich zog. Auch heute ist Dieter R. teils noch eingeschränkt durch diesen Unfall.

Am weitaus schmerzhaftesten für Dieter R. jedoch war es zu erleben, wie sich der Gesundheitszustand seiner Frau plötzlich rapide verschlechterte und eine Lungenfibrose festgestellt wurde. Ein dreiviertel Jahr nach der niederschmetternden Diagnose und dem vergeblichen Hoffen auf ein Spenderorgan verstarb Frau R. Dieser Schicksalsschlag war für Dieter R. kaum zu verkraften und setzte eine unaufhaltbare Abwärtsspirale in Gang. Dieter R. konnte weder arbeiten, noch schaffte er es, sich um notwendige Dinge, wie beispielsweise das Begleichen von Rechnungen, zu kümmern. Von Freund*innen und Familie angebotene Hilfe konnte er nicht annehmen. Er wollte „einfach alleine“ in seinem „Kokon“ sein, wie er den Zustand beschrieb. Auch in dem gemeinsamen Haus, voll von Erinnerungen an gute Zeiten, kam er nicht mehr zurecht. „Der Wendepunkt für mich war, als ich aufgrund der (durch die unbezahlten Rechnungen entstandenen) Schulden eine Ersatzfreiheitsstrafe im Gefängnis absitzen musste. Ich merkte, so kann es nicht weitergehen.“ Also lagerte er seine Möbel ein und wanderte los. Mit Gelegenheitsjobs – natürlich als Handwerker - hielt er sich über Wasser. Er schlief oft draußen in der Natur. „Das mochte ich schon immer. Früher hab ich auch gerne in Gran Canaria am Strand in den Dünen geschlafen!“ So lief es über einige Wochen, bis er irgendwann kein Geld mehr hatte. „Nach tagelang nur Äpfel von hinter dem Gartenzaun essen, konnte ich nicht mehr“. Für ihn war es eine große Überwindung in Kassel zunächst die Bahnhofsmission und anschließend das Panama aufzusuchen. Er schlief einige Nächte inner- aber vor allem außerhalb von Kassel. „Es war eine besondere Erfahrung, aber ich muss das nicht mehr haben“. So wurde er unter anderem im Schlaf angegriffen und machte unschöne Erfahrungen mit Ordnungshütern.

Anfang November bezog Dieter R. eine Notschlafstelle des Vereins. Zunächst stand er der Vorstellung in einem Container zu schlafen skeptisch gegenüber, da er sich unter diesem Konzept nichts vorstellen konnte. „Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht hier im Container!“ Dieter R. hat es sich in seinen vier Wänden ausgesprochen heimelig gemacht – neben Gardinen und Deko hat er auch einen kleinen Teppich.

Wie seine Zukunft aussehen soll hat Dieter R. klar vor Augen: „ Ich will wieder richtig arbeiten und nicht mehr vom Staat abhängig sein!“. Seine Idealvorstellung wäre ein Wohnwagen, mit dem er von Baustelle zu Baustelle ziehen kann. Ansonsten könne er sich auch eine Werkstatt vorstellen, in deren Hinterzimmer er wohnen würde. Aktuell ist er schon fleißig dabei, hierfür Werkzeug zu sammeln.

Mareike Kloke

Inhalt

- Höhen und Tiefen
- Liebe Leserinnen und Leser
- Erinnern Sie sich noch...
- Klient*innen helfen Klient*innen
- Engagiert: Milo Grammer
- Stimmen aus dem Panama
- Anekdoten aus dem Arbeitsalltag: Edelzicke
- Mitmachen, helfen und gewinnen
- Vorgestellt: Henning Gerwig
- Der passt ja wie angegossen!
- Ehrenamt zu vergeben
- Buchvorstellung
- Abschied im Panama

Ausgabe 2/2022
Mai - Juli
24. Jahrgang Nr. 92
www.soziale-hilfe-kassel.de

Tigerenten-Lose zum 20. Tigerenten-Rennen im Onlineshop unter www.tigerentenrennen-kassel.de

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einigen Wochen wird ein grausamer Krieg in der Ukraine geführt. Ich bin zutiefst erschüttert! Die Folgen sind täglich für jeden von uns sichtbar! Hier möchte ich der Stellungnahme eines Besuchers, der ehemaliger Berufssoldat ist, von Herzen folgen. „Die Menschen tun mir unglaublich leid, vor allem die Kinder. Nur weil der am Rad dreht, müssen dort Menschen sterben.“ Weitere Stellungnahmen unserer Klienten können Sie in dieser Ausgabe lesen. In diesem Krieg wird es, wie in fast jedem Krieg, nur Verlierer geben. Und viel zu viele unschuldige Opfer. Die Flüchtlinge aus der Ukraine, die bei uns ankommen, verdienen Solidarität, Respekt und jegliche Hilfe, die möglich ist. Auch wir leisten unseren Beitrag und helfen, wo wir können!

Es fällt mir schwer einen thematischen Schnitt zu setzen. Solidarität ist das Stichwort, das mir die Überleitung erleichtert. Wir erleben in unserer täglichen Arbeit viele Situationen, bei denen die Solidarität zwischen den notleidenden Menschen, die uns besuchen, ganz einfach funktioniert. Es sind Alltäglichkeiten, bei denen sich unsere Besucher*innen gegenseitig helfen und unterstützen. Diese Geschichten erblicken selten das „Tageslicht“. Dies ändern wir mit einem kleinen Beispiel in dieser Ausgabe.

Bleiben wir bei den schönen Dingen. Das 20. Tigerenten-Rennen findet am 26. Mai 2022 „Himmelfahrt“ statt! Ein Jubiläum, das weiterhin unter besonderen Vorzeichen steht. Die Bedingungen, unter denen ein großes Familienfest an der Fulda stattfinden kann, waren in diesen Corona-Zeiten zu unsicher. Deshalb planen wir leider wieder ohne Besucher*innen. Aber es gibt in diesem Jahr ein „richtiges Rennen“. Die Enten werden von der Stint aus auf die Rennstrecke zu Wasser gelassen. Noch keine „Normalität“, aber ein Zeichen, dass diese näher kommt. Kaufen Sie Lose, um die Arbeit der Sozialen Hilfe für notleidende Menschen zu unterstützen!

In diesem Sinne

Michael Kurz
Geschäftsführung

Erinnern Sie sich noch...

In unserer 86. Ausgabe berichteten wir Ihnen von Mike P. und seinem Hund Ben. Die beiden haben bei Wind und Wetter Nächte draußen verbracht, bis sie im Jahr 2020 eine Notschlafstelle unseres Vereins bezogen. Doch was machen die zwei eigentlich jetzt im Jahr 2022? Sind Herrchen und Hund wohlauf? Sind sie noch in Kassel? Auf Reisen gegangen? Schlafen sie wieder draußen? Besteht überhaupt noch Kontakt zum Panama?

Sie können es sich vermutlich schon fast denken: Ja, Mike P. hat noch Kontakt zum Panama. Auch Hund Ben hat er nach wie vor im Schlepptau. Der weiß inzwischen natürlich genau, dass er vor dem Haus ein paar Mal laut bellen muss, damit sich hundeliebende Mitarbeitende vom Panama und der Hauswirtschaft in Windeseile mit einem Leckerli bewaffnet zum Hallo sagen aufmachen. Mike P. ist von der Notschlafstelle aus direkt in eine Wohnung in Kassel gezogen, die er sich mit Liebe zum Detail eingerichtet hat. Ganz unter dem Motto “Upcycling“ hat er aus verschiedenen Dingen, die andere Leute auf dem Sperrmüll oder an der Straße entsorgten, tolles Mobiliar gebaut. Der handwerklich höchst geschickte Mike P. hat aus Skibrettern und Skate- bzw. Longboards Wandregale, aus Holzkisten Schränke, und aus einem drei Meter langen Surfbrett eine Lampe gebaut. Auch an den Wänden hat er sich kreativ ausgelebt und echte Highlights gesetzt. Der Wohnung ist anzumerken wie viel Zeit und Liebe sein aktueller Mieter in sie investiert hat und wie wohl er sich dort fühlt. Hund Ben hat natürlich einen nicht gerade kleinen Platz auf der Couch für sich reserviert.

Mareike Kloke

Klient*innen helfen Klient*innen

Neulich sprach mich eine Stammbesucherin des Panama an. „Ich habe da mal eine Frage: Ich hab so einen kleinen Backofen zu Hause, den benutze ich gar nicht. Ich dachte erst ich verkaufe ihn. Aber dann ist mir eingefallen, dass es ja hier vielleicht jemanden im Panama oder in der Notschlafstelle gibt, der so etwas braucht.“ Sofort klingelte etwas bei mir. Hatte mich nicht letzte Woche bei einem Hausbesuch ein Betreuter gefragt, ob wir so ein kleines Gerät mal gespendet bekommen haben? Natürlich, da war doch was!

Ich versprach besagten Betreuten zu fragen, ob er inzwischen an ein backfähiges Gerät gelangt ist oder der Bedarf noch besteht. „Ja klar!“, war die Antwort, „was will sie denn dafür?“. Als ich mit der Frage nach dem Preis wieder an die Dame herantrat, antwortete diese nur: „Nein, ich will nichts dafür, es ist ja bestimmt für jemanden, der nicht so viel hat, oder?" Kurzfristig verabredeten wir die Geräteübergabe. Schon beim nächsten Hausbesuch konnte ich dem Herrn seinen neuen kleinen Ofen mitbringen. Inzwischen profitiert nicht nur er sondern auch einige seiner Nachbarinnen davon, ein Gerät in Reichweite zu haben, mit dem man sich nach Herzenslust Pizza, Aufläufe oder Sonstiges zubereiten kann. Für den neuen Besitzer ist es keine Frage, dass er das Gerät auch anderen zur Verfügung stellt - man hilft sich eben! Die freundliche Spenderin hat sich bereits erkundigt, ob das Gerät zur Zufriedenheit des neuen Besitzers beiträgt.

Mareike Kloke

Engagiert

Milo Grammer

Ehrenamtliche Mitarbeitende sind im Panama jeden Tag im Einsatz. Weniger alltäglich ist es allerdings, wenn sie so jung sind wie Milo Grammer, der gerade 21 Jahre alt geworden ist. Auf die Frage, wie er zum Ehrenamt kam, sagt er: „Das gehört einfach dazu!“ Der Badener war bereits früh als Jungscharführer ehrenamtlich tätig. Jetzt studiert er Soziale Arbeit und engagiert sich gleichzeitig in der Kinder- und Jugendarbeit. An der Arbeit im Panama schätzt er, dass es sowohl ein Ausgleich zum als auch Input für das Studium aus der Praxis ist. „Ich merke, dass die Besucher*innen langsam Vertrauen zu mir fassen – und, nebenbei bemerkt, der Kaffee schmeckt gut!“

Amrei Tripp

Stimmen aus dem Panama zum Krieg in der Ukraine

(die Namen wurden von der Redaktion geändert)

„Der Putin ist ein Kriegsverbrecher. Er hat kein Recht, dieses Land zu überfallen!“ Wolfgang, 60 Jahre.

„Das ist Völkermord, was der Putin dort abzieht. Wir sollten so schnell wie möglich aus dem Öl- und Gasimport aussteigen!“ Heinz, 50 Jahre.

„Die Menschen tun mir unglaublich leid, vor allem die Kinder. Nur weil der am Rad dreht, müssen dort Menschen sterben.“ Mike, 49 Jahre (ehemaliger Berufssoldat mit Einsätzen in Jugoslawien und Afghanistan).

„Ich würde gern dort hinfahren und bei der Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung helfen. Aber leider geht es wegen meinem kaputten Bein nicht.“ Bastian, 36 Jahre.

„Russland ist stärker, die Ukraine schwächer. Einen Schwächeren anzugreifen geht gar nicht. Ich befürchte, dass er da nicht aufhört, finde aber auch, dass die NATO eine Teilschuld trägt, dass es soweit gekommen ist.“ Mehmet, 56 Jahre.

„Ich denke an die schlimmen Massaker, die dort passieren, und habe Sorge vor den Auswirkungen der Sanktionen. Putin muss gestürzt werden!“ Markus, 59 Jahre.

„Der Russe hat schon so viel Land und will immer mehr – jetzt will er den Ukrainern ihr Land klauen. Der Befehlshaber sollte zur Rechenschaft gezogen werden.“ Michael, 38 Jahre.

„Es hängt an den alten Menschen in Russland, die noch sagen, Kommunismus war gut. Die werden das bis zum Schluss durchziehen.“ Ryszard, 35 Jahre.

Anekdoten aus dem Arbeitsalltag: Edelzicke

Bei einem meiner wöchentlichen Hausbesuche im Rahmen des städtischen betreuten Wohnens fragte mich ein Klient, ob ich ihm bei meinem nächsten Besuch neue Bettwäsche mitbringen könnte. Da er nicht gut zu Fuß ist, tat ich ihm natürlich den Gefallen. Als ich in die Kleiderkammer, die sogenannte „Panama-Boutique“ ging, um Bettwäsche zu holen, war ich etwas in Zeitnot. Also schnappte ich mir ein fein säuberlich zusammengelegtes Exemplar aus dem Schrank, welches ein seitliches Blumenmuster erkennen ließ. Kurz geriet ich ins Zweifeln, ob dem Herren wohl florale Muster zusagen?, entschied mich dann jedoch dafür. Ohne mir die Mühe zu machen, die Wäsche nochmal auseinander zu falten, packte ich sie schnell ein. Immerhin werden unsere Kleiderspenden durchgeschaut. Wenn etwas bereits stark verschlissen ist, wird es vorab aussortiert. Ich war also auf der sicheren Seite mit meiner Auswahl und händigte sie dem Klienten aus. Er meinte, er wolle sie gleich heute Nachmittag aufziehen. Bei meinem nächsten Besuch staunte ich nicht schlecht, als ich feststellte, dass das Muster der Wäsche keine Blumen, sondern eine ziemlich große Ziege, eine „Edelzicke", zeigte. Zum Glück nahm der Klient die Geschichte mit Humor und fing nicht an zu meckern…

Mareike Kloke

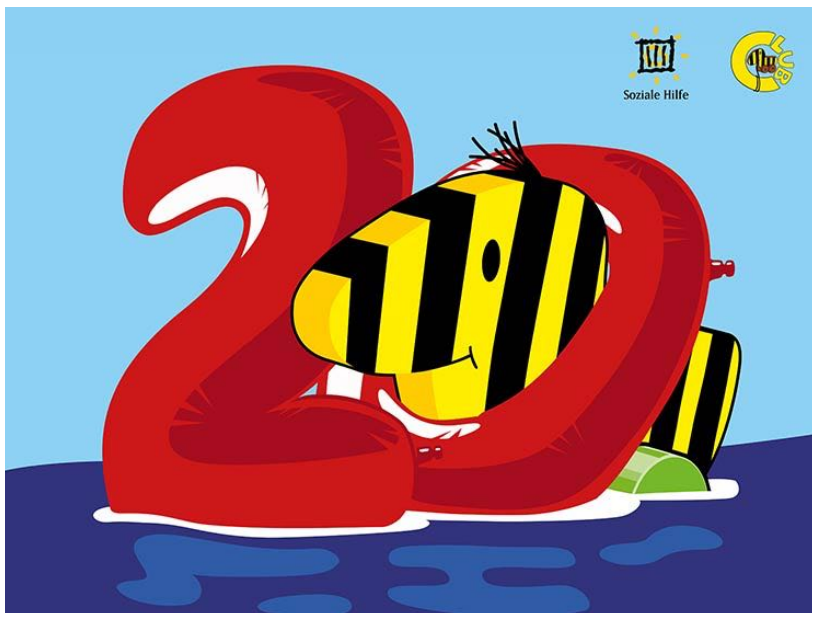
Mitmachen, helfen und gewinnen

Das 20. Tigerenten-Rennen!

Am 26. Mai 2022 startet das Tigerenten-Rennen mit seiner Jubiläums-Ausgabe! Coronabedingt noch ohne Festveranstaltung. Doch die Tigerenten freuen sich schon auf ihre „Fulle“ und natürlich auf ganz viele Loskäuferinnen und Loskäufer. Sie haben richtig gelesen: Es wird wieder ein „echtes Rennen“ auf der Fulda stattfinden! Teilnehmen können alle – nur wer mitmacht kann gewinnen und Gutes tun! Der Erlös wird direkt für die Versorgung von und die Arbeit mit obdachlosen, haftentlassenen und notleidenden Menschen in Kassel eingesetzt. Gerade in der momentan für alle sehr schwierigen Zeit leiden diese Menschen besonders. Online gibt es die Lose bereits unter:

www.tigerentenrennen-kassel.de

und ab dem 07.05.22 an unserem Verkaufswagen am Fuße der Treppenstraße in Kassel, der von montags bis samstags in der Zeit von 11 bis 17 Uhr geöffnet hat. Weitere Vorverkaufsstellen sind die Buchhandlung am Bebelplatz, die Buchhandlung Harleshausen, GALERIA Kassel, Kassel Marketing Tourist Information, Kellners Spielwelt Kaufungen und Kopfsache Martina Werner in Ahnatal. Die drei attraktiven Hauptgewinne werden von VW Kassel gesponsert.



1. Preis: Gutschein für ein Fahrrad im Wert von 3.000 Euro,

2. Preis: Gutschein für einen Einkauf im Wert von 1.000 Euro bei Radio Pitsch GmbH,

3. Preis: Kassel-Gutscheine im Wert von 750 Euro.

Dazu gibt es über 200 Preise für Bäckerei und Patisserie, Bücher, Fahrradzubehör, Fahrzeugwäsche, Friseur, Fußball, Essen, Handball, Hotelübernachtungen, Kino, Kultur, Mode, Naturpark, Restaurant, Spielwaren, Theater, Tierpark und viele mehr.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen ganz viel Glück beim diesjährigen Jubiläums-Tigerenten-Rennen.

Die Übertragung mit Gewinnbekanntgabe erfolgt am 26. Mai ab 18 Uhr unter:

www.tigerentenrennen-kassel.de

Wir danken ganz herzlich unseren Topsponsoren VW und Micromata und unseren Hauptsponsoren BKK Herkules, Brenzel Befestigungstechnik GmbH, EDV Grafik, FOM, Garten-Center Meckelburg, Glinicke, Kasseler Sparkasse, Landwehr + Schultz, Machbar, quindata, tickettoaster, Unikims und ZPH sowie allen weiteren Unterstützenden.

Anja Krätke

Vorgestellt

Henning Gerwig

Seit Februar hat die Beratungsstelle einen neuen Kollegen, Henning Gerwig. Eine ungewöhnliche Biographie bringt Henning Gerwig mit. Inzwischen 52 Jahre alt und Vater einer 12jährigen Tochter, hat er erst nach deren Geburt das Studium der Sozialen Arbeit (Abschluss 2016) aufgenommen.

Das Abitur hat er auf dem 2. Bildungsweg im Alter von 26 Jahren abgelegt. Während der Zeit auf dem Kasseler Abendgymnasium begann Henning mit Aushilfstätigkeiten für das Fernsehen. Zu Beginn als studentische Hilfskraft und im Anschluss in Selbstständigkeit für diverse TV-Sender und Produktionsfirmen. In dieser Zeit hat er wertvolle Erfahrungen sammeln können, die er unter anderem auch für unseren Verein einsetzen kann. Im Studium und danach war er in der Jugendhilfe und zuletzt bei einem Bildungsträger tätig.

Zum Spaß und um den Kopf frei zu bekommen, fährt er oft und gerne mit dem Mountainbike durch den Habichtswald und hört leidenschaftlich gerne Musik der härteren Gangart.

Obwohl er noch nicht lange bei der Sozialen Hilfe e. V. tätig ist, haben die Kolleg*innen das Gefühl, dass er schon ewig mit uns arbeitet. Er hat ein ansteckendes Lachen und ist gut im Team angekommen. Dank seiner Sympathie für Borussia Dortmund ist endlich auch der Bayern München Fanblock nicht mehr dominierend im gemeinsamen Team.

Wir sind froh, dass Henning Gerwig unser Team nun wieder komplettiert.

Jens Retting-Frendeborg

„Der passt dir ja wie angegossen!“ - Amrei Tripp hat von Stefan Jünemann am ersten März den Panama-Hut aufgesetzt bekommen und somit die Leitung der Tagesaufenthaltsstätte übernommen. Nach knapp 30 Jahren im Panama verabschiedet sich Stefan Jünemann in Richtung Ruhestand, wird im Verein aber noch einige Wochenstunden weiterarbeiten. Dass Amrei Tripp, der bisher stellvertretenden Leiterin, der Hut so genau passt, ist übrigens keine wirkliche Überraschung. Die Beiden hatten die Übergabe schon seit einigen Jahren gemeinsam geplant und vorbereitet. Katharina Wende ist seit dem Wechsel die Vertretung von Amrei Tripp.

Stefan Jünemann

Ehrenamt zu vergeben!

*Langsam aber sicher kehrt auch bei uns in der Tagesaufenthaltsstätte Normalität ein. Nach zwei Jahren Corona und Zugangsbeschränkungen im Panama lockert sich allmählich die Situation – mehr Besucher*innen heißt auch mehr Arbeit in der Gemeinschaft – weshalb wieder einige Ehrenämter zu besetzen sind. Regelmäßige Fortbildungen, nette Gespräche und Wertschätzung sind inklusive! Wenn Sie sich vorstellen können unsere Hauswirtschaft in der Küche oder uns im Tagesdienst an der Getränke- und Essensausgabe zu unterstützen und von 8:30 Uhr bis 13:30 Uhr Zeit haben, würden wir uns sehr über Ihre Anfrage freuen.*

*Mit Ihrem Engagement tragen Sie ganz gezielt zur Sicherstellung der existenziellen Bedürfnisse unserer Besucher*innen bei!*

Ansprechpartner sind:

Benjamin Schäfer
Telefon: 0561 70738-34,
bes@soziale-hilfe-kassel.de

sowie Katharina Wende
Telefon: 0561 70738-30,
kaw@soziale-hilfe-kassel.de

Katharina Wende

Bestrafung der Ärmsten

Buchvorstellung: Eine Analyse von Missständen in der deutschen Justiz

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ So lautet Artikel 3, Absatz 1 des Grundgesetzes. Dass dieses hehre Postulat der Realität in der Deutschen Justiz nicht standhält, belegt der Jurist und Journalist Ronen Steinke in seinem Buch über die neue Klassenjustiz. Anhand anschaulicher wie eindrücklicher Beispiele deckt er Ungerechtigkeiten in der Verfolgung und Sanktionierung von Straftäter*innen auf und zeigt, dass der Umgang mit straffällig gewordenen Menschen ein Abbild unserer Gesellschaft zeigt, in der soziale Ungerechtigkeiten zunehmen. Betrachtet man beispielsweise das Thema Geldstrafenvollstreckung, nach dem Menschen in Haft müssen, wenn sie eine Geldstrafe nicht bezahlen können: Die Anzahl der dann zu verbüßenden sog. Ersatzfreiheitsstrafen hat in den letzten Jahren ständig zugenommen und bildet inzwischen den häufigsten Grund, warum Menschen in Deutschland eine Haftstrafe antreten müssen. Dem Gerechtigkeitsgedanken folgend, wird eine Geldstrafe in Tagessätzen mit einem bestimmten Geldwert ausgedrückt, der sich am Einkommen der zu Bestrafenden orientieren soll. Steinke zeigt auf, dass dieses Einkommen in der Regel geschätzt wird von Amtsanwälten in einem am Schreibtisch gefertigten Strafbefehlsverfahren. Informationen zur wirtschaftlichen Situation der zu Verurteilenden liegen laut Untersuchung von Steinke in zwei Drittel der Fälle weder vor noch werden sie recherchiert. Und selbst, wenn die Tagessatzhöhe dem Einkommen angemessen ist, fällt es einem gut Verdienenden - mit der Möglichkeit Ersparnisse anzulegen- leichter als einem von der Hand in den Mund lebenden Arbeitslosengeld II-Empfänger, die Strafe zu begleichen. Zusätzlich haben Wohlhabendere schon vor dem Strafverfahren die Möglichkeit, sich anwaltlich vertreten zu lassen, denn nicht jede/r bekommt in Deutschland automatisch anwaltliche Hilfe. „Je teurer der Verteidiger, desto unschuldiger wird der Angeklagte“, konstatiert der Autor und deckt damit postwendend die nächste Ungerechtigkeit auf. Im Gegensatz zur Praxis in den meisten europäischen Nachbarsländern gibt es in Deutschland nämlich keine Pflichtverteidigung für alle.

Berlin-Verlag, gebunden, 20 Euro

Ist es tatsächlich zu einer Inhaftierung gekommen, prangert Steinke an, dass die Armen unserer Gesellschaft überproportional häufig hinter Gittern landen und zitiert den Gefängnisleiter der Justizvollzugsanstalt Plötzensee Uwe Meyer-Odewald: „Die Elenden der Stadt kippt man uns vor die Tür. Menschen, zu denen der Gesellschaft nichts mehr einfällt. Das Letzte, was einem noch einfällt ist Strafe“.

Interessant ist auch die Gegenüberstellung von im Bereich der Wirtschaftskriminalität geahndeter Steuerhinterziehung mit dem Delikt des Sozialbetrugs. Beide Straftaten gehen zu Lasten der Allgemeinheit. Diese erleidet im Fall der Steuerhinterziehung jährlich einen Verlust von 50 Milliarden Euro, während der Schaden durch Hartz-IV-Betrug im Jahr 2020 bei 57,3 Millionen lag, was knapp einem Tausendstel entspricht. Im erstgenannten kriminellen Segment sind aber die Möglichkeiten, sich mit guten Verteidigern zu vergleichsweise kleinen Strafen oder sogar Deals mit der Staatsanwaltschaft zu verhelfen ungleich viel größer als beim relativ streng sanktionierten Sozialbetrug.

Die Möglichkeit, für Menschen mit geringem Einkommen, eine Geldstrafe durch Gemeinnützige Arbeit zu tilgen, findet in dem ansonsten gut recherchierten und journalistisch flott geschriebenen Buch leider keinen Platz.

Der Autor beschränkt sich nicht nur darauf, Missstände in der deutschen Justiz aufzudecken, sondern setzt an das Ende seiner lesenswerten Abhandlung 13 Vorschläge, die zu mehr Gerechtigkeit führen könnten: Von der Forderung nach einer gut ausgestatteten Justiz über Pflichtverteidiger für alle bis zur Entkriminalisierung von Drogenkonsum.

Katarina Haye

Impressum

Herausgeber: Soziale Hilfe e. V.

Kölnische Straße 35
34117 Kassel
Tel. 0561 7073824
Fax 0561 7073820

info@soziale-hilfe-kassel.de

ViSdP: Michael Kurz

Redaktion: Katarina Haye, Stefan Jünemann, Mareike Kloke, Anja Krätke, Michael Kurz, Josua Volp

Fotos: Stefan Jünemann, Machbar GmbH

Anzeigen: Anja Krätke
Tel. 0561 7073824

Versand: Ursula Feustel, Kerstin Fuhrländer, Wolfgang Grube, Arnold Lomb

Gestaltung: Klaus Köpping

Druck: Boxan Kassel

Auflage: 2300 Exemplare

Die Soziale Hilfe e. V. ist gemeinnützig und vom Finanzamt Kassel als besonders förderungswürdig anerkannt.

Bitte beachten Sie unsere neuen Spendenkonten:

Kasseler Sparkasse
IBAN:
DE02 5205 0353 0011 8141 17
BIC: HELADEF1KAS

Sparda-Bank Hessen
IBAN:
DE85 5009 0500 0000 6278 28
BIC: GENODEF1S12

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Abschied im Panama - Trauerfeier am 31.03.2022 in der Tagesaufenthaltsstätte

Mit einer liturgischen Feier haben am Donnerstag die Besucherinnen und Besucher sowie die Mitarbeitenden der Tagesaufenthaltsstätte Panama von ihren verstorbenen Freunden und Bekannten Abschied genommen. Seit November 2019 sind zwölf Männer und zwei Frauen, die regelmäßig das Panama besuchten, teilweise ganz überraschend und auch - bedingt durch die Corona Pandemie – sehr vereinsamt gestorben. Pfarrer Harald Fischer, der die Trauerfeier hielt, erinnerte nochmal an jeden Einzelnen von ihnen und zündete eine Kerze vor ihren Bildern und Gedenktafeln an. Anschließend hatten die Gäste die Möglichkeit sich bei Kaffee und Streuselkuchen über ihre gemeinsamen Erlebnisse mit den Verstorbenen auszutauschen und die Erinnerungen an jeden Einzelnen nochmal Revue passieren zu lassen.

Stefan Jünemann

Diese Firmen unterstützen den Druck und Versand unserer Vereinszeitung: Kontakt: Anja Krätke Tel. 0561 7073824

Gartencenter Meckelburg

quindata_

Boxan
Qualität in Druck & Service.

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung.
LVM-Servicebüro
Jörg Schönwetter
Dorfstr. 21
34260 Kaufungen
Telefon (05605) 20 53
info@schoenwetter.lvm.de
LVM VERSICHERUNG

UNIKIMS
MANAGEMENT SCHOOL UNIVERSITÄT KASSEL

Rückenwind ist einfach.
www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de
Kasseler Sparkasse